

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck - Konto Berlin 2581
Telegramm - Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 40, Jahrgang 57 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 30. September 1933

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Reichs-Handwerkswoche und Uhrmacherwerbung

Aufklärung über das Uhrmacher-Handwerk in Tageszeitungen

Immer wieder werden in Uhrmacherkreisen Klagen darüber laut, daß die weitaus meisten Kunden kein oder nur sehr geringes Verständnis für die technische Seite der Uhr und die Schwierigkeiten der Uhrenreparaturen besitzen, infolgedessen oftmals viel zu hohe Ansprüche an die Uhren wie die Uhrmacher stellen und die erforderlichen Reparaturpreise nicht bewilligen wollen. An diesen bedauerlichen Zuständen tragen die Uhrmacher zu einem sehr erheblichen Teile selbst die Schuld, da sie nicht in dem gebotenen Maße für die Aufklärung der Laien gesorgt oder gar das Aufkommen unrichtiger Vorstellungen durch übermäßige Hervorhebung ganz billiger, angeblich tadellos gehender Uhren und allzu niedrige Reparaturpreise noch gefördert haben. Übereinstimmend wird jedoch von allen Uhrmachern, die eine zweckentsprechende Aufklärung ihrer Kunden versucht haben, berichtet, daß ihre Bemühungen von vollem Erfolge begleitet waren. Während der Reichs-Handwerkswoche vom 15. bis 21. Oktober sollte dieser Gesichtspunkt in der Gemeinschaftswie in der Einzelwerbung besonders in die Erscheinung treten. Sind erst einmal weitere Käuferkreise davon überzeugt, daß eine Uhr in gewissen Zeitabständen einer Überholung bedarf, daß diese Arbeit ein hohes handwerkliches Können voraussetzt, und daß eine gute, eine Qualitätsuhr nicht billig sein kann, dann wirkt sich das so gewonnene Vertrauen auch auf die Dauer günstig aus, vorausgesetzt, daß sich die Uhrmacher gegen den allerwichtigsten Punkt einer jeden Werbung, die gute und prompte, mit höflicher Bedienung verbundene Leistung und Lieferung keine Verstöße zuschulden kommen lassen.

Wie schon in der vorigen Nummer der Deutschen Uhrmacher-Zeitung bemerkt wurde, wird es u. a. Aufgabe der Fachorganisationen sein, dahin zu wirken, daß während der Reichs-Handwerkswoche in der Tagespresse kleine Aufsätze über das Uhrmachergewerbe erscheinen, die das Verständnis der Laien für die Uhren zu wecken und das Vertrauen zu den Uhrmachern zu festigen geeignet sind.

Einige weitere fachliche Plaudereien, die den Tageszeitungen zum honorarfreien Abdruck zur Verfügung gestellt werden können, geben wir hier wieder:

Die leistungsfähigste Maschine. Die Bewunderung, die wir einer Maschine oder einem Lebewesen entgegenbringen, wächst mit dem Quadrat der Größe dieser Dinge. Das liegt in der Natur des Menschen, dem beispielsweise ein Elefant weit heftiger imponiert als etwa eine Mücke, obwohl der unfaßbar komplizierte Bau und die Leistungen eines winzigen Insekts unsere Bewunderung in höherem Grade erregen sollte. In seinen Beziehungen zu seiner Uhr verhält sich der Mensch nicht anders. Er kann ohne Uhr nicht leben; sie kann ihm so unentbehrlich werden wie sein Hund. Aber während er genau weiß, was seinem Hunde frommt und was nicht, nimmt er auf die Daseinsbedingungen seiner Uhr keine Rücksicht. Er kennt jede Automobil-Marke und schwelgt in Fachausdrücken über deren Konstruktion, aber vom Bau der Uhr hat er nur nebelhafte Vorstellungen. Ein Automobil muß natürlich sorgfältig gepflegt werden, denn es „leistet“ etwas. Die Uhr aber, so meint er, hat nichts zu tun — sie „geht“ ja bloß! Daß die Leistung des unermüdlichen Herzens der Uhr, der Unruh, bei richtiger Vergleichung aller Umstände (Größen- und Kraftverhältnisse, die vom Unruhreifen jahraus, jahrein zurückgelegte Wegstrecke usw.) die Leistung auch des besten Automobils weit hinter sich läßt, aber doch auch eine Überholung der Uhr in gewissen Zeitabständen zur Voraussetzung hat, weiß er meistens nicht. Und dieser wirklich beschämenden Tatsache sollte jeder intelligente Uhrenbesitzer abhelfen, indem er sich vom Uhrmacher aufklären läßt. Dann wird er Respekt bekommen vor der kleinsten, aber leistungsfähigsten aller Maschinen! L. L.

432 000 Schwingungen! Wer oder was macht diese Zahl von Schwingungen wohl und in welcher Zeit? Das wird so leicht niemand erraten, der es nicht gerade beruflich weiß. Es ist nämlich das kleine schwingende Rädchen in einer Taschenuhr, die sogenannte Unruh, welche die Leistung an einem einzigen Tage vollbringt. In einer Stunde kommt immer noch die ansehnliche Zahl von 18 000 Schwingungen heraus. Also bitte, lieber Leser, stellen Sie sich vor, Sie säßen in einer Schaukel, die in einer Stunde so viel Schwingungen vollführen sollte; gar nicht auszudenken, nicht wahr? Aber unsere treue Begleiterin, die Taschenuhr — manche Armbanduhren bringen es noch auf höhere Leistungen in der Schwingungszahl —, muß diese Arbeit tagein, tagaus vollführen. Ihr darf dabei nicht schlecht werden, sondern sie soll Ihnen unentwegt, so oft Sie es wünschen, die richtige Zeit anzeigen. Wenn man sich die gewaltige Leistung unseres kleinen Maschinchens in der Tasche oder am Arm einmal vorstellt, so bekommt man doch einen anderen Begriff von der Arbeit des Uhrmachers, der dafür zu sorgen hat, daß unsere Zeitmesser ihre